

Sonntag, 17. Mai 2020 (Rogate) – Pfrn. Yvonne Meitner

Predigt Matthäus 6, 7-13: Das Unser Vater-Gebet

⁷ Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; sie meinen nämlich, sie werden ihrer vielen Worte wegen erhört. ⁸ Tut es ihnen nicht gleich! Euer Vater weiss, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet. ⁹ So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel. Dein Name werde geheiligt. ¹⁰ Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. ¹¹ Das Brot, das wir nötig haben, gib uns heute! ¹² Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben haben jenen, die an uns schuldig geworden sind. ¹³ Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Name des heutigen Sonntags «Rogate» rührt von den Bittumgängen her, die in vergangener Zeit (und manchenorts noch heute) auf den Feldern für eine gute Ernte vollzogen wurden. Diese Bittumgänge begannen am Sonntag Rogate (=Bittet!) und wurden in der damit beginnenden Woche fortgeführt. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, heute als Thema das Unser Vater-Gebet zu wählen, das christliche Gebet schlechthin.

Im Lukasevangelium finden wir übrigens auch eine Fassung des Unser Vater-Gebets und zwar im 11. Kapitel, die ersten vier Verse. Die Wissenschaftler sind der

Meinung, dass die Kurzfassung im Lukasevangelium wohl ursprünglich in der Anzahl der Bitten, nämlich fünf anstelle von sieben und der Anrede ist, Matthäus dagegen im sonstigen Wortlaut.

Wie es die Einleitung bei Matthäus bereits deutlich macht: Das Unser Vater-Gebet soll kein Geplapper wie das der Heiden sein. Es ist ein Gebet, das sich auf das Wesentliche konzentriert. Mehr bräuchten wir eigentlich nicht zu beten.

Aus Platzgründen beschränke ich mich auf ein paar Gedanken zur Anrede und zu jeder Bitte, welche selbstverständlich überhaupt nicht vollständig sind.

Unser Vater im Himmel

In der ursprünglichen Fassung im Lukasevangelium redet der Beter, die Beterin Gott schlicht mit „Vater“ an.

Vater, wer und wie ist mein Vater?

Zutiefst in unserem Innern haben wir wohl so alle unsere Vorstellungen, wie ein Vater ist resp. wie ein Vater sein sollte, wenn er ein richtiger Vater ist. Ein Vater ist eine Vertrauensperson, eine Person, die einen beschützt, vor allem, wenn man noch klein ist. Ein Vater ist aber auch jemand, der einen zurechtweist, der einem einen Weg aufzeigt.

Wie ist es wohl für einen Menschen, das Unser Vater-Gebet zu beten, der keine positiven Erinnerungen an seinen eigenen Vater hat?

Genau deshalb finde ich es legitim, wenn jemand stattdessen «meine Mutter im Himmel» betet. Ja würde ich es mir wünschen, dass wir eines Tages z.B. «Du, Gott bist uns Vater und Mutter im Himmel» beteten, so wie die Bibel in gerechter Sprache die Anrede wiedergibt.

Denn die persönliche Vater- resp. Mutter-Anrede drückt tiefes Vertrauen zwischen dem Beter, der Beterin und Gott aus.

Das Unser Vater-Gebet beginnt mit drei Bitten um Gott selbst, die aber den Menschen nicht aus- sondern einschliessen, was bei den folgenden Gedanken sichtbar wird:

Dein Name werde geheiligt.

Mit der Bitte um die Heiligung des

Namens ist die souveräne Machtstellung Gottes anerkannt. Der Name ist im hebräischen Denken mit der Person, die ihn trägt, gleichzusetzen. Ist der Name Gottes heilig, so heisst das, dass Gott selbst heilig ist und seine Heiligkeit sichtbar offenbart. Die Heiligkeit Gottes verlangte kultische und ethische Reinheit. Daher bedeutet „den Namen Gottes heiligen“ in letzter Konsequenz nichts anderes als selber den Willen Gottes tun.

Dein Reich komme.

Diese Bitte schliesst auch inhaltlich an die vorhergehende an: Um Gott zu entsprechen, müssen nicht nur wir uns verändern, die ganze Welt muss eine andere werden. Und diese neue Welt, die Gottes Gegenwart ganz widerspiegeln wird, ist nichts unbegreiflich Fernes. Sie beginnt schon verborgen hier und jetzt. Schon in Jesus begann sie. Und auch in Franz von Assisi, Martin Luther King und Mutter Teresa und vielen anderen Personen. In all diesen Gestalten ist etwas von jenem Reich Gottes präsent, in dem Gottes Wille nicht nur im Himmel, sondern auch auf Erden geschieht.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Dein Wille geschehe, soll wirklich dein Wille geschehen? Was ist denn mit meinem Willen?

Diese Bitte ist sicherlich für viele Menschen am schwierigsten zu beten, aber in ihr drückt sich nochmals die grundsätzliche Vertrauenshaltung des Beters, der Beterin gegenüber Gott aus.

„Dein Wille geschehe“ bewegt uns nicht zur Aufgabe unseres eigenen Willens, sondern zur Hingabe an den Willen Gottes.

So fügte sich Jesus damals im Garten Gethsemane mit jenem „dein Wille geschehe“ in den Willen Gottes, der auch Leidenserfahrungen zumutet.

Das Brot, das wir nötig haben, gib uns heute!

Brot haben wir eigentlich genug, aber wie wär's mit einer Arbeitsstelle, mit einer Lehrstelle?

Auch in unserer westlichen Welt ist vieles nicht mehr selbstverständlich. Gewiss, verhungern muss bei uns niemand, aber die Zukunft ist für einige ungewiss. Und während es Millionen von Menschen gibt, die die Sorge um ihr Brot für heute quält, verzehren wir hier in der westlichen Welt bereits das Brot für übermorgen. Wir plündern den Planeten Erde, so dass die nach uns Lebenden nicht mehr viel finden werden.

Aus diesem Grunde ist die nächste Bitte besonders notwendig zu beten:

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben haben jenen, die an uns schuldig geworden sind.

Wann bin ich das letzte Mal schuldig geworden? Und wann habe ich das letzte Mal jemandem seine Schuld mir gegenüber vergeben?

Auch wenn mir im Moment keine grössere persönliche Schuld einfällt, bin

ich zumindest verstrickt in ein System ungerechter Verteilung, verbrauche ich verhältnismässig zu viele Ressourcen dieser Erde.

Und an die Bitte um Vergebung meiner Schuld ist auch meine persönliche Vergebungsbereitschaft geknüpft, welche in der neuesten Übersetzung der Zürcher Bibel klar vorausgesetzt wird für die Vergebung meiner Schuld.

Und führe uns nicht in Versuchung

Führt Gott uns in Versuchung? Im Jahr 2018 haben deshalb die französischen Kirchen und danach auch die welschen Katholiken und Reformierten eine andere Übersetzung eingeführt, «ne nous laisse pas entrer en tentation» - lass uns nicht in Versuchung geraten. Daraufhin hat sich eine Gruppe von deutschen katholischen wie evangelischen TheologInnen¹⁾ aus mehreren Gründen gegen eine Neuübersetzung ausgesprochen: Das griechische Wort peirasmos steht für Erprobung, Prüfung, Anfechtung, Versuchung wie sie mehrere Figuren der Bibel zu bestehen hatten. Es geht dabei um die Bewährung des Gottvertrauens, wie sie auch heutzutage von manchen Glaubenden erlebt wird. In dieser Bitte bitten wir also darum, nicht schweren Erprobungen ausgesetzt zu werden, weil wir nicht wissen können, ob wir sie bestehen.

Es geht hier also nicht um

¹⁾ Thomas Söding (Hg.) Führe uns nicht in Versuchung. Das Vaterunser in der Diskussion. Herder, Freiburg i. B., 2018

Versuchung im moralischen Sinn, etwa in Bezug auf falsches Essen etc.

Sondern erlöse uns von dem Bösen

Nur bei Matthäus steht die Bitte «sondern bewahre uns vor dem Bösen» (wie sie der bekannte Kommentator U. Luz übersetzt hat), welche die Versuchungsbitte auf die Länge der übrigen Wir-Bitten bringt.

Sie führt die vorherige Bitte weiter, indem sie um die Realität der Macht des Bösen, das hinter der Versuchung steht, betont und um Befreiung davon bittet.

Ich persönlich weiss von Menschen, die ihren Glauben an Gott verloren haben, gerade weil es soviel Böses in dieser Welt gibt.

Matthäus möchte mit diesem Zusatz betonen, dass letztlich nur Gott es ist, der sich dem Bösen in der Welt entgegen stellen oder uns die nötige Widerstandskraft schenken kann.

Und ein Gebet ist keine Lehre: Woher das Böse kommt, dazu gibt die Bitte keine Antwort.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Kunstvoll schliesst diese später hinzu gefügte Ehrung Gottes das Unser Vater-Gebet ab Genau wie in der Anrede, wendet sich der Mensch wieder von seinen Sorgen vertrauensvoll Gott zu.

Ja, letztlich kommen wir, wenn wir das Unser Vater-Gebet aufrichtig beten, von unseren persönlichen Wünschen zum Bitten um das Lebensnotwendige:

Und ich persönlich bin froh, dass wir zumindest noch ein bekanntes, festformuliertes Gebet im christlichen Glauben haben. Gerade in Notsituationen, wenn uns die eigenen Worte fehlen, tut es gut, ein Gebet sprechen zu können, in denen das Wesentliche gesagt ist, nämlich die Bitte um das Lebensnotwendigste, Vergebung und Bewahrung.

Amen.